



Mitarbeiter der Polizeiinspektion Handelskai/See- und Stromdienst in Wien: Neun Einsatzboote.

Retten, bergen, kontrollieren

Die Bediensteten der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst verrichten eine abwechslungsreiche Polizeiarbeit auf Wiens Gewässern.

Rettungseinsätze, Bootsstreifen, Bootsbergungen und Schiffskontrollen auf dem Donaukanal, der Alten und der Neuen Donau – das Aufgabenspektrum der Bediensteten der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst, die zum Stadtpolizeikommando Wien-Brigittenau gehört, ist vielfältig.

35 Männer und zwei Frauen versehen ihren Dienst in der Fachinspektion. Sie absolvierten im vergangenen Jahr 1.064 Bootsstreifen, davon 299 Einsatzfahrten. Außerdem führten sie 508 schiffahrtsrechtliche Kontrollen durch – 474 davon betrafen die gewerbliche Schifffahrt.

Die Polizisten retteten im vergangenen Jahr sieben Menschen, die zu ertrinken drohten. Sie holten weitere sieben Menschen aus dem Wasser, die in Seenot geraten waren, und bargen 14

Wasserleichen. Auch Autos, Tresore, die geknackt und ausgeräumt wurden, und Safes, an denen die Täter gescheitert sind, finden die Beamten in der Donau. Autowracks müssen wegen der Umweltgefahr von der Feuerwehr aus dem Wasser geholt werden. „Eine Schiffskontrolle dauert etwa eine Stun-



Rettungseinsätze, Bootsstreifen und Schiffskontrollen gehören zu den Hauptaufgaben der See- und Strompolizisten.

de“, sagt Chefinspektor Erich Kraus, Kommandant der Fachinspektion Handelskai. Die Beamten überprüfen dabei die Einhaltung der Verkehrsvorschriften im Schiffsverkehr und ob die Kapitäne und Steuerleute fahrtüchtig sind. Sie setzen auch Hohlräume ein, um Verstecke für Schmuggelware oder geschleppte Menschen zu finden.

Die Fachinspektion Handelskai gliedert sich in das Inspektionskommando und die Sachbereiche „Verwaltungs- und Verkehrspolizei“, Schengen-Ausgleichsmaßnahmen“, „Schiffahrtspolizei“, „Service- und Wartungsstelle für Polizeiboote“, „Sicherheitspolizei“, „Kriminaldienst“ sowie „Umwelt- und Katastrophenschutz“.

Die Dienststelle verfügt derzeit über neun Einsatzboote in unterschiedlicher Größe und Ausstattung (Polizeizillen, Schlauchboote, offene Schnellboote und



Polizeiboot „Wien“: Die Kabine kann abgeschottet werden, damit die Polizisten auch in kontaminierte Bereiche fahren können.

Kabinen- bzw. Patrouillenboote). Das Polizeiboot „Wien“ ist das jüngste Boot des See- und Stromdienstes in Wien. Es ist 15,5 Meter lang und 3,9 Meter breit. Es hat zwei Dieselmotoren, die auch mit Biodiesel laufen und das 15 Tonnen schwere Schiff auf über 40 km/h beschleunigen. Die Leistung beträgt 700 PS. Auch bei geschlossener Eisdecke kann die „Wien“ fahren, eine Eisverstärkung am Rumpf macht dies möglich.

Die Kabine des Bootes kann abgeschottet werden, damit die Polizisten auch in kontaminierte Bereiche fahren können, um beispielsweise Menschen zu retten. Weiters verfügt die „Wien“ über eine bordeigene Alarmanlage mit Türsensoren und Bewegungsmeldern.

Die Beamten können zwei Hochleistungssuchscheinwerfer mit jeweils 1.000 Watt einsetzen. Dazu kommen ein Notstromaggregat und eine Lenzstation mit zwei Pumpen, die nicht nur eingedrungenes Wasser aus dem Boot entfernen können, sondern die „Wien“ sogar als Löschboot einsetzbar machen.

Ausbildung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachinspektion Handelskai/See- und Stromdienst verfügen neben der polizeilichen über eine nautische Ausbildung, dazu gehört die Zillenausbildung, Knotenkunde oder

Streckenkunde. Um in den See- und Stromdienst aufgenommen zu werden, müssen Polizistinnen oder Polizisten mindestens ein Jahr Außendienst erfahrung aufweisen und ausgebildete Rettungsschwimmer sein. Grundkenntnisse der Seemannschaft werden den Polizistinnen und Polizisten in einer Spezialausbildung vermittelt, und im ersten Jahr müssen die Aspiranten für den Stromdienst das Zehn-Meter-Schiffspatent absolvieren. Außerdem sind 50 Stunden auf einem Polizeiboot gefordert.

Wer nach dem Jahr fix übernommen wird, muss das Schiffsführerabzeichen, eine Radar- und eine Gefahrgutausbildung sowie das Funk- und das 20-Meter-Patent absolvieren. Erst Letzteres berechtigt die Polizisten dazu, die „Wien“ zu steuern. Die Rettungs-



Aus der Donau geholt und sichergestellte Autowracks.

schwimmerausbildung muss in regelmäßigen Abständen erneuert werden.

Bootskriminalität. Sportboote stellen mit ihrer Ausstattung und Ausrüstung einen großen Wert dar und werden gerne gestohlen. Der See- und Stromdienst der Polizei gibt Tipps, wie man Boote schützt. Sportboote sollten immer mit Schloss und Kette, einer Alarmanlage und/oder einer Wegfahrsperrung gesichert werden. Türen und Fenster sollten auch bei kurzer Abwesenheit verschlossen werden.

Bei einer längeren Abwesenheit ist es ratsam, einen Liegeplatznachbar zu ersuchen, nach dem Rechten zu sehen. Den Winter über, wenn das Boot über längere Zeit nicht genutzt wird, sollte das Boot leerräumt und vor dem Abtransport geschützt werden. Vor allem Boote auf Trailern sind eine schnelle Beute. Kupplungsschlösser und Radklammern vermindern das Risiko eines Diebstahls.

Beliebte Beute von Dieben sind Außenbootmotoren. Daher sollten diese nach Möglichkeit immer abgebaut und an einem sicheren Ort – nicht an Bord – aufbewahrt werden. Bei einem Diebstahl erleichtern individuelle Kennzeichnungen die Fahndung. Vom Fachhandel werden unterschiedliche Codierungs- und Markierungssysteme angeboten. *Viktoria Preining*